



DEUTSCHE DIGITALE BIBLIOTHEK
Kultur und Wissen online

STRATEGIEPLAN 2015–2020

Executive Summary

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Aufbauphase hat die Deutsche Digitale Bibliothek die enormen Potenziale und gleichzeitig die Herausforderungen deutlich gemacht, die in der Zusammenführung und Vernetzung des deutschen Kultur- und Wissensbesitzes liegen. Indem sie diese Herausforderungen als Aufgabe annimmt, erfüllt die Deutsche Digitale Bibliothek, getragen von ihren Partnern, einen wichtigen kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitischen Auftrag. Sie macht als vertrauenswürdige Quelle unser Kultur- und Wissenserbe weltweit dauerhaft zugänglich und erfahrbar. Dieser Auftrag weist in die Zukunft und ist doch zugleich eine heute schon bedeutsame Daueraufgabe, die strategisch angegangen werden muss. Vor diesem Hintergrund gibt sich die DDB mit dem vorliegenden Strategieplan eine strategische Ausrichtung für die nächsten fünf Jahre.

Die DDB will bis 2020 der Verwirklichung ihrer Vision, die zentrale Plattform für Kultur und Wissen in Deutschland in einer zunehmend digitalisierten Welt zu sein, näherkommen und dabei – gemeinsam mit ihren Partnern – die Idee der freien Zugänglichkeit des Kulturguts für jedermann realisieren. In der vorliegenden Strategie sind die Ziele der DDB formuliert und mit der allgemeinen Öffentlichkeit, den Kultur- und Wissenseinrichtungen, dem Bildungsbereich und der Wissenschaft ihre zentralen Zielgruppen benannt. Ausgehend von diesen Eckpfeilern werden in dem Papier Produkte und Serviceangebote sowie Prioritäten und unterstützende Maßnahmen abgeleitet sowie Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen skizziert.

Als Prioritäten für das Erreichen der strategischen Ziele bis 2020 werden sieben Bereiche festgelegt:

1. Erweiterung der Inhalte
2. Optimierung der Datenprozesse
3. Ausbau zur Datenplattform
4. Erhöhung der Nutzerzufriedenheit
5. Verbesserung der Datenqualität
6. Erhöhung der Reichweite
7. Erweiterung des Suchraums

Als unterstützende Aktivitäten spielen darüber hinaus der Aufbau von Beratungsangeboten, die Verbesserung der Rahmenbedingungen sowie die weitere Vernetzung eine zentrale Rolle.

Um die vorgelegte Strategie erfolgreich umsetzen zu können, ist die Schaffung eines angemessenen finanziellen und organisatorischen Rahmens für die Deutsche Digitale Bibliothek notwendig. Die Strukturen, die derzeit noch durch den Projektcharakter des Vorhabens geprägt sind, müssen nun durch eine langfristige Unternehmung ersetzt werden.

Die Gremien der DDB haben die Strategie ausführlich diskutiert und sich zu eigen gemacht.

Juli 2015

Inhalt

Executive Summary	2
Inhalt	3
Einleitung	4
1. Vision – <i>Was wir einmal sein wollen</i>	5
2. Strategische Ziele – <i>Was wir erreichen wollen</i>	6
3. Zielgruppen – <i>An wen wir uns richten</i>	7
4. Produkte und Serviceangebote – <i>Was wir anbieten</i>	8
5. Prioritäten – <i>Wie wir vorgehen</i>	10
5.1 Gezielte Erweiterung der Inhalte	10
5.2 Optimierung der Datenlieferung und -verarbeitung	12
5.3 Ausbau der DDB als Datenplattform	14
5.4 Verbesserung des Nutzungserlebnisses im Portal	15
5.5 Verbesserung der Daten- und Objektqualität	17
5.6 Erhöhung der Reichweite	18
5.7 Erweiterung des Suchraums	20
6. Unterstützende Aktivitäten – <i>Was außerdem nötig ist</i>	21
6.1 Aufbau von Beratungsangeboten	21
6.2 Verbesserung der Rahmenbedingungen	22
6.3 Vernetzung	24
7. Kommunikation und Marketing – <i>Wie wir uns darstellen und präsentieren</i>	26
8. KNW und strategische Partner – <i>Mit wem wir zusammenarbeiten</i>	28
9. Finanzierung und Verstetigung	29
Abkürzungsverzeichnis	30

Einleitung

Gestartet als ein Bund-Länder-Projekt, haben wir mit der Deutschen Digitale Bibliothek (DDB) trotz anfänglicher Schwierigkeiten eine erfolgreiche Aufbauphase durchlaufen. Mit inzwischen mehr als 15 Mio. nachgewiesenen Objekten von über 200 Partnern, einer modernen Benutzeroberfläche, einer aktiven Lieferbeziehung zu Europeana und einer zunehmenden Nutzung und Wahrnehmung in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit wurden wesentliche Ziele der Aufbauphase erreicht.

Gleichzeitig werden nun auch die Potenziale und Herausforderungen sichtbar, die sich aus der Zusammenführung heterogener Daten aus unterschiedlichen Quellen, aus ihrer semantischen Verknüpfung und aus den darauf aufbauenden Nutzungsszenarien und Mehrwerten ergeben: Die Etablierung einer übergreifenden und nachhaltigen Informationsinfrastruktur für die Zugänglichmachung, Vernetzung und Präsentation des Kultur- und Wissenserbes lohnt sich. Sie stellt eine große und dauerhafte Aufgabe dar, die nur mit einem strategischen Vorgehen und starken Partnern zu lösen ist. Vor diesem Hintergrund wächst – auch angesichts limitierter Ressourcen – der Bedarf für eine Positionierung und Selbstvergewisserung, die als Sprungbrett für die weiteren Entwicklungen der DDB dienen soll. Mit diesem Strategiepapier legen wir die Leitlinien für unser Handeln in den nächsten fünf Jahren fest und beschreiben die Schwerpunkte, auf die sich die DDB konzentrieren wird.

Dabei bleiben die grundsätzlichen Ziele der DDB unverändert: Sie ist die erste Adresse für den Zugang zum Kultur- und Wissenserbe Deutschlands und verbindet die Bestände miteinander. Sie vernetzt darüber hinaus die Kultur- und Wissensinstitutionen auf dem Gebiet der Digitalisierung. Dadurch schafft die DDB sowohl inhaltlichen als auch strukturellen Mehrwert. Zugleich wird dieser umfassende Anspruch hinsichtlich der daraus resultierenden Prioritäten und Handlungsnotwendigkeiten konsequent weitergeführt – vor allem durch den Ausbau der DDB zu einer Datenplattform und die Einbeziehung des (noch) nicht digital verfügbaren Teils des Kultur- und Wissenserbes über die Metadaten. Die DDB stärkt damit ihren infrastrukturellen Charakter und ermöglicht Partnern und Anwendern eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungsszenarien.

Für die Verwirklichung ihrer Vision und die Umsetzung der strategischen Ziele weiß sich die DDB in ein partnerschaftliches Umfeld eingebettet, das aus Kultur- und Wissensinstitutionen und deren bestehenden Kooperationen besteht. Sie kann, auch durch dieses vorhandene Partner- und Kompetenznetzwerk, auf vorhandenen Erfahrungen, Angeboten und Technologien aufsetzen.

Die nun vorliegende Strategie, die in den Gremien der DDB umfassend diskutiert wurde, dient der Ausrichtung der DDB auf gemeinsame Ziele und bildet mit den skizzierten Handlungsszenarien die Basis für detaillierte Umsetzungskonzepte, an denen sich die Entwicklungsarbeiten in den nächsten Jahren orientieren werden. Die Strategie bildet damit den wesentlichen Aktionsrahmen für den weiteren Auf- und Ausbau der DDB und schafft Transparenz für Mitglieder und Partner sowie gegenüber den Geldgebern und der Öffentlichkeit insgesamt. Um die hier beschriebenen Ziele erreichen zu können, benötigen wir umgekehrt Planungssicherheit durch eine ausreichende und verlässliche Ressourcenausstattung. Damit gehen die Notwendigkeit einer Erhöhung und Verstetigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und die Konsolidierung der Organisationsstruktur einher.

Vor diesem Hintergrund ist dieses Dokument einerseits eine Festlegung, die die DDB über die nächsten Jahre hinweg auf die Umsetzung ihres anspruchsvollen Ziel- und Maßnahmenkatalogs verpflichtet. Zum anderen soll der Anspruch deutlich werden, die Strategiebildung als einen aktiv zu gestaltenden Prozess zu verstehen, in dem in regelmäßigen Abständen erneut die Gesamtsituation reflektiert wird und die Ziele und Maßnahmen entsprechend dem aktuellen Erkenntnisstand angepasst werden.

1. Vision – *Was wir einmal sein wollen*

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) ist die zentrale Plattform für Kultur und Wissen in Deutschland, mit der die verteilten Bestände und Sammlungen des kulturellen Erbes virtuell zusammengeführt und über das Portal als gemeinsamen Zugangspunkt sichtbar gemacht werden. Sie bildet eine vertrauenswürdige Quelle für das Kultur- und Wissenserbe und macht es in attraktiver Weise dauerhaft zugänglich und erfahrbar. Sie öffnet die digitalen Inhalte möglichst weitgehend für die Nachnutzung sowie Anreicherungen und Erweiterungen.

Die DDB weiß sich getragen vom Reichtum der Sammlungen sowie der Expertise und dem Leistungsvermögen ihrer Partner, den Kultur- und Wissenseinrichtungen. Mit vielfältigen Aktivitäten verstärkt sie die Aufmerksamkeit für deren digitale Angebote und für das kulturelle und wissenschaftliche Erbe Deutschlands insgesamt.

Die DDB verstärkt die Vernetzung der deutschen Kultur- und Wissenseinrichtungen miteinander, führt ihre digitalen Bestände und Metadaten zusammen, fördert den Austausch von Erfahrungen, Technologien und Diensten, bringt innovative Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und Zugänglichmachung von Kulturgut voran und trägt zur Standardisierung in diesen Feldern bei.

Die DDB ist ein angesehener Partner von Europeana, der Digital Public Library of America und der World Digital Library und arbeitet gemeinsam mit ihnen an der Verwirklichung der gemeinsamen Vision von einer Welt mit, in der jeder Bürger Zugang zum gesamten kulturellen Erbe hat. Sie macht Kultur und Wissen aus Deutschland weltweit zugänglich und nimmt die Aufgabe des zentralen nationalen Aggregators für Europeana wahr.

Die DDB ist ein entscheidender Baustein für die Überführung deutscher Kultur- und Wissensschätze ins digitale Zeitalter und hält diese somit im kollektiven Gedächtnis lebendig – auch dann, wenn die Benutzung der Originale – etwa aus konservatorischen Gründen – nicht möglich ist. Sie ist Katalysator für die vielgestaltigen Bemühungen zu ihrer Digitalisierung und dafür national und international eine anerkannte Referenz.

Als von der öffentlichen Hand getragenes Vorhaben erfüllt die DDB einen dauerhaften kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitischen Auftrag. Sie trägt aktiv zur Senkung von Zugangshürden zu Kultur und Wissen bei und ermöglicht und vereinfacht kulturelle Teilhabe.

2. Strategische Ziele – *Was wir erreichen wollen*

Die Deutsche Digitale Bibliothek verfolgt für den Zeitraum von 2015 bis 2020 folgende Ziele:

1. Schaffung eines übergreifenden und attraktiven Zugangsportals, das das deutsche Kultur- und Wissenserbe einheitlich zugänglich und erfahrbar macht, sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen ausrichtet und sie dadurch in hohem Maße auch erreicht.
2. Schaffung einer offenen Plattform für digitale Daten des Kultur- und Wissensbes zu deren maschineller Zugänglichkeit für sowie Weiterverwendung durch Kultur- und Wissensinstitutionen, externe Anwendungen, Suchmaschinen und dergleichen sowie zur Einbindung externer Datenbestände im Sinne von Linked Data.
3. Unentgeltliche Zugänglichkeit von Kultur- und Wissensobjekten in digitaler Form und unentgeltliche Bereitstellung ihrer Beschreibungen (gemäß der Vorgaben aus dem Informationsweiterverwendungsgesetz) bei transparenter und konsistenter Auszeichnung der Inhalte mit Rechte- und Lizenzinformationen.
4. Öffnung spezialisierter und geschlossener Wissensspeicher oder wenig sichtbarer Kultur- und Wissensbestände („Wissenssilos“) und Verknüpfung der Kultur- und Wissensschätze miteinander sowie deren Kontextualisierung (bzgl. Themengebieten, externen Quellen).
5. Vernetzung der deutschen Kultur- und Wissensinstitutionen untereinander und mit anderen wichtigen Akteuren – unter anderem durch die partnerschaftliche Stärkung des Digitalisierungsfortschritts und die Schaffung einer interaktiven Kollaborations-, Service- und Austauschplattform für Dienste, Technologien und Best Practices (Anwendung und Verbreitung von Standards).
6. Übernahme der Aufgaben des nationalen Aggregators für Europeana, der alle dort nachgewiesenen Bestände aus Deutschland zuliefert, und aktive Mitgestaltung der Europeana.
7. Hinwirkung auf geeignete Rahmenbedingungen, die einen möglichst offenen und unbeschränkten Zugang zu Kultur und Wissen im digitalen Zeitalter ermöglichen (Finanzierung, Digitalisierung, Standards, Urheberrecht).
8. Begleitung des gesellschaftlichen Diskurses zum digitalen Wandel von Kultur und Wissenschaft.
9. Entwicklung und Erprobung innovativer Technologien im Bereich der Digitalisierung, Präsentation und Zugänglichkeit von Kulturgut.
10. Unterstützung von Digitalisierungsbemühungen in Deutschland.

3. Zielgruppen – An wen wir uns richten

Die DDB hat unterschiedliche Zielgruppen, für die sie mit ihren Produkten und Diensten (siehe Abschnitt 4) Mehrwerte schaffen und Nutzungsszenarien unterstützen möchte. Die im Abschnitt 5 genannten Prioritäten zielen auf die Entwicklung und Verbesserung dieser Produkte und Dienste ab und orientieren sich an den Zielgruppen der DDB. Diese Zielgruppen gliedern sich in vier Bereiche und umfassen Nutzer im In- und Ausland.

Im Einzelnen¹ richtet sich die DDB an

- die **allgemeine Öffentlichkeit**, für die ein einfacher Zugang zu Kultur und Wissen aufgebaut wird und das Kultur- und Wissenserbe damit unmittelbar nutzbar und erfahrbar wird. Entsprechend der Heterogenität dieser Nutzergruppe sind auch die Anwendungsszenarien besonders vielfältig: Sie reichen von der Befriedigung konkreter Informationsbedürfnisse (etwa zu Literatur, Kunst oder geschichtlichen Zusammenhängen) über die (etwa anlassbezogene) intensivere Auseinandersetzung mit aktuellen Ereignissen, Jahrestagen und Jubiläen, der Planung und Vorbereitung von Kulturreisen und -veranstaltungen bis hin zu Heimat- und Genealogieforschung. Unterschiedliche Suchstrategien bei dieser Nutzergruppe umfassen etwa das Stöbern und Entdecken über thematische Einstiege und assoziative Verknüpfungen.
- **Kultur- und Wissensrichtungen**, denen die DDB vor allem zur Erhöhung der Sichtbarkeit eigener digitaler Sammlungen und Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung dient. Zu diesen Aktivitäten gehören die Integration von Beständen in die DDB, die Kuratierung virtueller Ausstellungen und die Bereitstellung zusätzlicher Informationen über die Kulturlandkarte. Zugleich ist die DDB eine Austauschplattform für Erfahrungen, Best Practices, Technologien und Dienste, als Vermittler und Anbieter von Beratung und Hilfestellung (beispielsweise für die standardkonforme Datenaufbereitung oder rechtliche Fragestellungen) sowie als gebündelte Interessenvertretung im Hinblick auf rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen. Die aktive Beteiligung von Kultur- und Wissensrichtungen an der DDB ist darüber hinaus essenziell für den Erfolg des Vorhabens insgesamt.
- **Bildungsvermittlerinnen und -vermittler und Lernende aller Altersklassen**, insbesondere Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen, die die DDB als Quelle für Materialien und Informationen zum Lehren und Lernen nutzen. Die DDB bietet die Möglichkeit zum Recherchieren und zum intensiven Auseinandersetzen mit einzelnen Themen (z. B. für Hausaufgaben und Referate). Sie unterstützt durch partizipative Zugänge und speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittene Angebote perspektivisch auch kritisch-aktive Medienerlebnisse und die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz.
- **Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende** vornehmlich aus den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern, von denen die DDB im Rahmen der Lehre und des Forschungsprozesses als übergreifendes Recherchewerkzeug und als Informationsquelle genutzt wird. Vorrangig dient die DDB dieser Zielgruppe als Objektnachweis sowie als Datenquelle für Metadaten und Digitalisate, aber auch als Quelle für Volltexte (Zitieren und Nachnutzen) sowie als Basis für die Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsinstrumente.

¹ Mit der hier gewählten Reihenfolge der vier Zielgruppen ist keine Priorisierung verbunden.

4. Produkte und Serviceangebote – Was wir anbieten

Die DDB bietet für ihre unterschiedlichen Zielgruppen (siehe Abschnitt 3) verschiedene Produkte und Dienstleistungen an. Nach Abschluss der ersten Realisierungsphase der DDB sind bereits eine ganze Reihe von Produkten und Serviceangeboten entstanden und größtenteils in den Produktivbetrieb überführt worden – wiewohl eine beständige Weiterentwicklung erforderlich ist. Andere befinden sich noch in der Entwicklung bzw. in der Vorplanungs- oder Konzeptionsphase.

Neben den strategischen Kernprodukten bzw. -diensten (insbesondere dem DDB-Portal und dem API, aber auch dem Datenmanagement und der Servicewebsite DDBpro) entwickelt und betreibt bzw. plant die DDB auch eine Reihe weiterer Produkte und Services, denen in der Strategie eine unterstützende bzw. ergänzende Bedeutung zukommt (z. B. Archivportal-D, Museumsportal). Während die Kernprodukte und -dienstleistungen vollständig aus dem Regelbudget der DDB finanziert werden (Entwicklung bzw. Weiterentwicklung sowie Betrieb), sind für die Entwicklung und Inbetriebnahme ergänzender Produkte zusätzliche Finanzmittel erforderlich.

Produkte bzw. Serviceangebote der DDB sind dadurch charakterisiert, dass sie ein klares Nutzer- und Nutzungsprofil sowie bestimmte Qualitätsmerkmale aufweisen: Es handelt sich also um Angebote, die einen definierten und dokumentierten Stand aufweisen, deren Grad an Verlässlichkeit ebenso beschrieben ist wie ihre fachspezifischen und technischen Eigenschaften. Hierzu gehört auch ein strukturiertes Änderungsmanagement und systematisches Fehlermonitoring.

Mit steigender Relevanz dieser Produkte und Serviceangebote für die einzelnen Zielgruppen bzw. Kunden wird die Verlässlichkeit in Bezug auf die bereitgestellte Produkt- bzw. Servicequalität wichtiger. Die Etablierung von Produktmanagement- und Qualitätssicherungsprozessen, mit denen das Angebot der DDB dauerhaft sichergestellt und überprüft werden kann, gewinnt damit zunehmend an Bedeutung. Diese übergreifende Aufgabe wird daher auch in den kommenden Jahren Kräfte binden, insbesondere im Bereich der Organisation und Dokumentation durch die Projekt-/Servicekoordination.

Dem Übergang aus einem projektgetriebenen Status in diese produktorientierte Sicht kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Auch daraus ergibt sich die Notwendigkeit für die Verstetigung und Stabilisierung der Ressourcensituation der DDB.

In Tabelle 1 sind die derzeit bereitgestellten, die konkret geplanten sowie die noch zu entwickelnden Produkte und Serviceangebote der DDB aus der heutigen Perspektive dargestellt. Sie sind nach ihrer strategischen Bedeutung sortiert und hinsichtlich der jeweiligen Zielgruppenrelevanz charakterisiert. Die letzten beiden Spalten beziehen sich auf den derzeitigen Entwicklungs- und Betriebsstatus und die Finanzierung sowohl der Produkt- bzw. Dienstentwicklung als auch des Betriebs.

Von der Produktentwicklung unabhängig zu sehen und hier nicht dargestellt sind projektgestützte, ggf. durch Drittmittel finanzierte Entwicklungen, die neue Funktionen oder ganz neue Dienste zunächst innovativ-experimentell erstellen, erproben und die anschließend ggf. in den regulären Betrieb (und damit als Produkt/Service) übernommen werden.

Die hier dargestellte Übersicht der Produkte und Serviceangebote bildet den gegenwärtigen Stand ab. Sie unterstützt die Einordnung und Priorisierung von Vorhaben und ist als Instrument für die Bewertung und Ausrichtung neuer bzw. weiterzuentwickelnder Produkte und Serviceangebote zu betrachten.

Tabelle 1: Produkte und Dienste für die Zielgruppen

Produkt/ Serviceangebot (P/S)	Zielgruppen					Strategische Bedeutung	Status	Finanzierung	
	allgemeine Öffentlichkeit	Wissenschaft	Bildung	KWE	DDB (intern. für andere Produkte)			(Weiter-) Entwicklung	Betrieb
DDB-Portal (P)	+++	++	++	++		Kernprodukt	Produktiv- betrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
API (und weitere Schnittstellen) (P)	m	++	m	++	+++	Kernprodukt	Produktiv- betrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
Datenmanagement und -bereitstellung (S)		m		+++	+++	Kernservice	Produktiv- betrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
Kulturlandkarte / KWE-Präsentation (S)	++			+++	++	Kernservice	Produktiv- betrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
DDBpro (P)				+++	++	Kernprodukt	in Ent- wicklung/ Testbetrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
Beratung / Vermittlung (S)			++	+++	++	Kernservice	Testbetrieb	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
PI-Dienst CHE (S)		m		+++	++	Kernservice	Konzeptions- phase	Regel- finanzierung	Regel- finanzierung
Virtuelle Ausstellungen (P)	++		++	+++		Ergänzendes Produkt	Produktiv- betrieb	externe Förderung	Regel- finanzierung
Archivportal-D (P)	+	+++	+	++		Ergänzendes Produkt	Produktiv- betrieb	externe Förderung	Regel- finanzierung
Museumsportal* (P)	++	++	+	++		Ergänzendes Produkt	Vorplanung	externe Förderung	Regel- finanzierung
Zeitungportal* (P)	++	+++	+	+		Ergänzendes Produkt	Vorplanung	externe Förderung	Regel- finanzierung
Kinder- und Jugend- portal* (P)	++	+	++	++		Ergänzendes Produkt	Konzeptions- phase	externe Förderung	Regel- finanzierung
Hosting (S)				+++		Ergänzender Service	Vorplanung	externe Förderung	kosten- pflichtig

+++ – Produkt/Service richtet sich in hohem Maße an die Zielgruppe

++ – Produkt/Service richtet sich in mittlerem Maße an die Zielgruppe

+ – Produkt/Service richtet sich in geringem Maße an die Zielgruppe

m – Produkt/Service richtet sich mittelbar an die Zielgruppe

* – Die angedachten ergänzenden Portale werden unter der DDB-Dachmarke geführt und sind dadurch deutlich als Teil der DDB erkennbar. Wenn möglich, werden sie im Sinne funktionaler Erweiterungen direkt in das DDB-Portal integriert.

5. Prioritäten – *Wie wir vorgehen*

Aus den strategischen Zielen (Abschnitt 2) und den genannten Zielgruppen der DDB (Abschnitt 3) lassen sich sieben Prioritäten und dazugehörige Aktivitäten ableiten, die in den kommenden fünf Jahren vorrangig verfolgt werden sollen. Diese Festlegungen sind grundsätzlicher Art im Sinne einer Positionsbestimmung. Für die Umsetzung einzelner Themenfelder erfolgen darüber hinaus eingehende Analysen des Nutzerverhaltens und der Bedürfnisse bestimmter Nutzergruppen.

Die sieben Aktivitätsbereiche sind in drei Cluster eingeordnet, mit denen – absteigend von 1 bis 3 – ihre Gewichtung hinsichtlich der aufzuwendenden Ressourcen verknüpft ist. Es werden alle Prioritäten gleichermaßen angegangen, allerdings mit einer Konzentration auf die weiter oben eingeordneten Aktivitätsbereiche und einem entsprechend höheren Ressourcenaufwand.

Tabelle 2: Prioritäten bis 2020, geordnet nach Aufwänden

Prioritäten / Aktivitätsbereiche	Aufwände	Abschnitt
Gezielte Erweiterung der Inhalte	1	5.1
Optimierung der Datenlieferung und -verarbeitung	1	5.2
Ausbau der DDB als Datenplattform	1	5.3
Verbesserung des Nutzungserlebnisses im Portal	2	5.4
Verbesserung der Daten- und Objektqualität	2	5.5
Erhöhung der Reichweite	2	5.6
Erweiterung des Suchraums	3	5.7

Dabei steht vor allem die Weiterentwicklung der im Abschnitt 4 genannten Kernprodukte und -dienste im Fokus.

5.1 Gezielte Erweiterung der Inhalte

Der Umfang der über die DDB nachgewiesenen und auffindbaren Sammlungen und Objekte wird schrittweise erweitert, um die Abdeckung zu verbessern und damit die Attraktivität der DDB (Portal und Plattform) zu erhöhen. Auswahl und Priorisierung der Sammlungen richten sich dabei nach definierten Kriterien. Die Erweiterung der Inhalte umfasst sowohl Nachweise digitaler als auch (noch) nicht digitalisierter Sammlungen und Objekte. Die zusammengeführten Nachweis- und Erschließungsinformationen werden grundsätzlich unentgeltlich und in der Regel unter CC0-Bedingungen bereitgestellt. Alle nachgewiesenen digitalen Objekte sollen in einer Version verfügbar sein, die für den Nutzer kostenfrei zugänglich ist.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden attraktiven Zugangsportals

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ziel 3 – Unentgeltliche Zugänglichmachung und Bereitstellung

Ziel 4 – Öffnung von Wissensspeichern

Ausgangssituation

Mit ihren mehr als 15 Mio. Datensätzen (Stand Juni 2015) weist die DDB bislang nur einen geringen Anteil des Kultur- und Wissenserbes in Deutschland nach. Dies ergibt sich einerseits aus (a) der noch geringen Digitalisierungsquote der Kultur- und Wissensschätze in Deutschland und (b) rechtlichen Hindernissen, insbesondere den Regelungen des geltenden Urheberrechts. Aber auch diejenigen Sammlungen, die digital vorliegen und aus urheberrechtlicher Sicht frei zugänglich gemacht werden könnten, sind bislang nur unvollständig Teil der DDB – etwa weil (c) sie durch die DDB noch gar nicht erfasst wurden, (d) ihre Bearbeitung aus technischen oder rechtlichen Gründen bzw. aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht möglich war bzw. abgeschlossen werden konnte oder (e) sie nicht durch eine „klassische“ Kultur- und Wissenseinrichtung bereitgestellt werden. Zu geplanten Digitalisierungsvorhaben bzw. laufenden Digitalisierungsprojekten werden von der DDB gegenwärtig keine Informationen erfasst.

Handlungsbedarf

Die Maßnahmen im Bereich Bestandsaufbau zielen darauf ab, die digital vorliegenden und kostenfrei zugänglichen Sammlungen und Objekte des Kultur- und Wissenserbes zu identifizieren und sie schrittweise und systematisch in die DDB zu integrieren.

Aktivitäten

Für den gezielten Bestandsaufbau werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. *Systematische Erhebung.* Die digital vorliegenden Sammlungen in den Kultur- und Wissenseinrichtungen und anderer Herkunft sowie entsprechende Digitalisierungsvorhaben werden systematisch erfasst. Die Erhebung dieser Information ist mit einem hohen Anfangsaufwand verbunden, der sich allerdings lohnt; sie wird kontinuierlich fortgeschrieben und im Wesentlichen durch Servicestelle und Fachstellen im Zusammenspiel mit den Kultur- und Wissenseinrichtungen durchgeführt.
2. *Aufwandsanalyse.* Die für die Integration von Sammlungen insgesamt erforderlichen personellen und technischen Ressourcen werden in Abhängigkeit der relevanten Einflussfaktoren ermittelt und regelmäßig erfasst. Als Grundlage dafür wird eine entsprechende Analysematrix entwickelt. Sie dient der Hochrechnung der Jahresplanungen und Ressourcenbedarfe.
3. *Bedarfsermittlung für Sonderbestände.* Für das Bedienen bestimmter Zielgruppen mit relevanten Inhalten (beispielsweise für den Bildungsbereich basierend auf Lehrplänen) werden die entsprechenden Sammlungen und die dazugehörigen Einrichtungen bzw. Quellen identifiziert, ggf. auch außerhalb klassischer Kultur- und Wissenseinrichtungen.
4. *Kriterienbasierte Auswahl und Priorisierung.* Die Auswahl und Priorisierung potenziell für die DDB relevanter Sammlungen erfolgt kriterienbasiert und unter Berücksichtigung unterschiedlicher formaler Aspekte – etwa dem Leistungsvermögen der Partner, der Größe der Sammlungen, der Qualität der digitalen Objekte und der Metadaten sowie ihrer lizenzrechtlichen Verwendbarkeit, der Zielgruppenrelevanz der Inhalte (Sonderbestände), der Sparte und dem Verhältnis von digitalen Objekten zu reinen Metadaten. Unter Wahrung der adäquaten Aufteilung der Ressourcen kommt den einzelnen Sparten dabei ein hohes Maß an Eigenverantwortung zu. Als Grundlage wird ein entsprechendes Kriterienschema erarbeitet.
5. *Marketing.* Um Kultur- und Wissenseinrichtungen für die Einbindung eigener Sammlungen in die DDB zu gewinnen, werden die Kommunikations- und Marketingmaßnahmen in diese Richtung konzentriert (siehe dazu auch Abschnitt 7).

6. *Gezielte Akquise.* Neben dem angebotsgetriebenen Einspielen von Sammlungen werden als relevant erachtete Sammlungen gezielt angeworben – unabhängig davon, ob sie sich bei einer Einrichtung befinden, die bereits Partner der DDB ist.
7. *Lizenzierung von Inhalten.* Um relevante, urheberrechtlich noch geschützte Objekte bzw. Sammlungen für Nutzer der DDB unentgeltlich zugänglich zu machen, werden Lizenzvereinbarungen geschlossen oder anderweitige vertragliche Regelungen getroffen.

Strategische Partnerschaften

- Kultur- und Wissenseinrichtungen sowie weitere Einrichtungen bzw. Initiativen mit digitalen Inhalten
- Aggregatoren, Regionalportale, Servicestellen für Digitalisierung
- Verbände, Multiplikatoren
- Zielgruppenvertreter bzw. -Experten

5.2 Optimierung der Datenlieferung und -verarbeitung

Die Abläufe, die für die Lieferung an und Integration von Datenbeständen in die DDB und deren regelmäßige Aktualisierung und Pflege sowie für die Weitergabe an Europeana erforderlich sind, werden weiter professionalisiert und die dafür notwendigen technischen Verfahren und Werkzeuge sowie die zugrundeliegende Gesamtarchitektur werden weiterentwickelt. Dies gilt insbesondere mit Blick auf den angestrebten Bestandsaufbau und die daraus resultierende Erhöhung regelmäßig abzuwickelnder Vorgänge bei gleichzeitig begrenzten Ressourcen.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden und attraktiven Zugangsportals

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ziel 4 – Öffnung von Wissensspeichern

Ziel 6 – Nationaler Aggregator

Ausgangssituation

Die DDB verfügt über funktionierende Lieferstrukturen und Workflows sowie die dazu erforderliche technische Infrastruktur, um neue Sammlungen zu integrieren und vorhandene zu aktualisieren. Das derzeit etablierte Verfahren ist allerdings noch durch einen hohen personellen und technischen Aufwand geprägt und führt mit steigender Anzahl der Vorgänge und regelmäßigen Aktualisierungslieferungen an die Kapazitätsgrenzen. Analog verhält es sich in Bezug auf die Lieferung an Europeana.

Handlungsbedarf

Die Workflows und die dazugehörigen Werkzeuge müssen so erweitert und verbessert werden, dass sie für einen zügigen Bestandsaufbau und regelmäßige Aktualisierungszyklen geeignet sind und dabei eine höhere Effizienz erlauben, um die Erhöhung des Personalbedarfs in diesem Bereich im Rahmen zu halten. Dazu sind auch neue Lieferwege zu etablieren, beispielsweise über Aggregatoren. Auch die Basis-Infrastruktur muss hinsichtlich ihrer Skalierbarkeit optimiert werden.

Aktivitäten

Folgende Maßnahmen werden zur Verbesserung und Etablierung von Workflows und Lieferwegen durchgeführt:

1. *Technologie-Review.* Die Basis-Infrastruktur der DDB (Kernsystem) wird hinsichtlich ihrer Skalierbarkeit evaluiert und ggf. angepasst und optimiert.
2. *Ausbau der Serviceinfrastruktur.* Die organisatorische Infrastruktur aus Servicestelle und spartenbezogenen Fachstellen zur Betreuung von Kultur- und Wissenseinrichtungen bei der Vorbereitung und Lieferung von Daten wird fortgeführt und ausgebaut.
3. *Optimierung des Transformationsworkflows.* Alle mit Transformation und Ingest verbundenen Prozessschritte werden auf Optimierungspotenziale hin überprüft und ggf. angepasst bzw. ersetzt. Die Komplexität des aktuellen Verfahrens soll insbesondere durch die Erhöhung der Konsistenz der Daten (etwa durch die Nutzung von Validierungsverfahren, siehe Abschnitt 5.5) sowie dadurch gesenkt werden, dass das Europeana Data Model (EDM) künftig auch als umfassendes Internformat gespeichert wird und daraus – unter Berücksichtigung der fachlichen Anforderungen – alle anderen Artefakte berechnet werden.
4. *Etablierung eines Update-Konzepts.* Zur zuverlässigen und effizienten Ermöglichung regelmäßiger Aktualisierungen nachgewiesener Datenbestände wird ein Update-Konzept entwickelt und eingeführt, das die unterschiedlichen Anforderungen und Szenarien berücksichtigt.
5. *Erarbeitung und Einführung von SLA.* Zur weiteren Professionalisierung des Dienstes, den die DDB gegenüber KWE erbringt, werden verbindliche Service Level Agreements (SLA) eingeführt, in denen die Dienstqualität beschrieben ist (Reaktions- und Bearbeitungsfristen, Aktualisierungszyklen, Evaluierungsmöglichkeiten für die Darstellung der eigenen Daten usw.).
6. *Etablierung von Aggregatorstrukturen.* Zur effizienten Einbindung kleinerer und mittlerer Sammlungen in die DDB werden verstärkt Aggregatoren genutzt und – wo nötig – aufgebaut bzw. technisch entsprechend erweitert (u. a. Sparten-Aggregatoren, Regionalportale, Verbünde). Dazu wird zunächst ein entsprechendes Konzept entwickelt.
7. *Übernahme der Dienste bisheriger Europeana-Aggregatoren.* Für Projekte, die bisher als Domain-Aggregatoren für Europeana fungierten, wird die Übernahme der aus Deutschland stammenden Daten in die DDB angestrebt – insbesondere dann, wenn die Förderung dieser Vorhaben ausläuft.
8. *Verbesserung des Datenflusses zu Europeana.* Zur effizienteren und robusteren Lieferung von Daten an die Europeana werden organisatorische und technische Verbesserungen vorgenommen, die gemeinsam mit Europeana entwickelt werden.

Strategische Partnerschaften

- Aggregatoren
- Europeana
- bisherige Europeana-Projekte

5.3 Ausbau der DDB als Datenplattform

Der Plattform-Aspekt der DDB wird gestärkt und die DDB damit als Datendrehscheibe etabliert. Die bestehende Programmierschnittstelle (API) wird als ein Kernprodukt ausgebaut durch um weitere Schnittstellen ergänzt

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ziel 9 – Entwicklung und Erprobung innovativer Technologien

Ausgangssituation

Seit Ende 2013 ist das API der DDB öffentlich verfügbar und kann durch Dritte verwendet werden. Es wird im produktiven Einsatz derzeit fast ausschließlich für das DDB-Portal sowie seit Herbst 2014 für das Archivportal-D genutzt. Daneben wurde es für kleinere prototypische Anwendungen und Projekte verwendet – etwa im Rahmen beauftragter Showcases und für Coding Da Vinci. Funktional ist das API sehr stark an den Anforderungen des DDB-Portals ausgerichtet, eine Weiterentwicklung für darüber hinausgehende Zwecke wird bislang nicht aktiv betrieben.

Handlungsbedarf

Die DDB soll als Plattform und Datendrehscheibe in einer vernetzten Welt etabliert werden und mit den aggregierten und bereitgestellten Daten produktive Dienste und Anwendungen Dritter ermöglichen. Dazu müssen das bestehende API und weitere Schnittstellen weiterentwickelt und erweitert werden und in ein Community-Konzept integriert werden.

Aktivitäten

Um die DDB als Datenplattform zu etablieren, werden folgende Aktivitäten ergriffen:

1. *Funktionale Erweiterung des API.* Das API wird um zusätzliche Funktionen ergänzt bzw. durch zusätzliche APIs erweitert, für die sich ein entsprechender Bedarf durch (potentielle) Anwender abzeichnet. Dazu zählen die Unterstützung von Monitoring und Datenflusskontrolle, die funktionale Erweiterung für die Verarbeitung von geobasierten Informationen (GIS-Anfragen), User Generated Content (Lese- und Schreibfunktionen, z. B. für Favoritenlisten) sowie Volltextrecherchen. Um Zugriffe ohne einen API-Key zu ermöglichen, wird eine weitere Öffnung des API angestrebt.
2. *Ausrichtung der Datengrundlage an den LOD-Prinzipien.* Die bereits begonnene Orientierung an den LOD-Prinzipien wird konsequent fortgesetzt. Dafür ist unter anderem eine Überarbeitung des Identifier-Konzepts für das interne Datenformat notwendig.
3. *Transparente und konsistente Rechtheauszeichnung.* Der Rechte- bzw. Lizenzstatus aller digitalen Objekte wird über das API in maschinenlesbarer Form bereitgestellt. Soweit einzelne Bestandteile von Metadatensätzen nicht unter CC0 stehen, werden sie nicht über das API bereitgestellt oder aber mit der entsprechenden Lizenz ausgezeichnet.
4. *Etablierung einer Anwender-Community.* Durch gezielte Veranstaltungen und Foren werden die Interessen der Anwender abgefragt und Möglichkeiten der Interaktion geschaffen. An die offenbar werdenden Anforderungen wird das API laufend angepasst und optimiert.

5. *Öffentliche Bereitstellung der OAI-Schnittstelle.* Die OAI-Schnittstelle, die bislang nur für die Lieferung von Daten an Europeana genutzt wird, wird öffentlich bereitgestellt und entsprechend bekannt gemacht, um die massenhafte Übernahme von Daten aus dem DDB-System für externe Anwendungen und Dienste zu vereinfachen.
6. *Implementierung von Schnittstellen zu Lehr- und Lernmanagementsystemen (LMS).* Es werden Schnittstellen entwickelt (bzw. die bestehenden in geeigneter Weise erweitert), mit denen Lehr- und Lernmanagementsysteme auf die Inhalte der DDB zugreifen und sie im eigenen Kontext verwenden können. Dazu wird ggf. mit Dienstleistern aus dem Hochschulbereich zusammengearbeitet.
7. *Implementierung von Schnittstellen für Virtuelle Forschungsumgebungen (VRE).* Es werden Schnittstellen entwickelt (bzw. die bestehenden in geeigneter Weise erweitert), mit denen Virtuelle Forschungsumgebungen auf die Inhalte der DDB zugreifen und sie im eigenen Kontext verwenden können. Dazu wird mit Partnern aus dem Bereich der wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen bzw. -vorhaben kooperiert.

Strategische Partnerschaften

- Systemanbieter und Dienstleister für LMS, VRE usw.
- Akteure auf dem Feld der Öffnung von Daten (Open Knowledge Foundation, Wikimedia)

5.4 Verbesserung des Nutzungserlebnisses im Portal

Die Attraktivität des Portals wird verbessert und auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet. Dadurch erhöht sich der Nutzen für Besucher des Portals; Verweildauer und die Anzahl wiederkehrender Benutzer erhöht sich.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden attraktiven Zugangsportals

Ausgangssituation

Das DDB-Portal in seiner gegenwärtigen Ausprägung bietet gute Anlagen als Nachweis- und Recherchesystem und verfügt über ein hohes Entwicklungspotenzial. Es ist allerdings noch sehr stark aus der Sicht der beteiligten Partner und Kultur- und Wissenseinrichtungen heraus konzipiert und hat hinsichtlich des Nutzungserlebnisses Defizite – dazu zählt vor allem, dass (a) Aufbau und Funktionsweise der unterschiedlichen Seitentypen im Portal für ein breites Publikum schwer verständlich sind; (b) die Suchfunktion aktuellen Erwartungen in vielen Bereichen noch nicht entspricht; und (c) durch die fehlende Integration der vollständigen Digitalisate und den Verweis auf sehr heterogene Nutzeroberflächen bei den datenliefernden Kultur- und Wissenseinrichtungen das Nutzungserlebnis beeinträchtigt wird.

Handlungsbedarf

Die bestehenden Defizite müssen systematisch angegangen werden, um das Portal stärker an den Erwartungen der Nutzer aus den unterschiedlichen Zielgruppen auszurichten. Im Blick ist hier vor allem die derzeit größte Nutzergruppe, die über Suchmaschinen auf das DDB-Portal gelangt. Dabei sind vor der technischen Umsetzung konkreter Verbesserungen und Erweiterungen in vielen Bereichen zunächst Analysen notwendig, aus denen das aktuelle Nutzungsverhalten sowie Erwartungen und Anforderungen aus den unterschiedlichen Zielgruppen abgeleitet werden.

Aktivitäten

Zur Erhöhung der Attraktivität des DDB-Portals werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. *Nutzungsanalysen.* Durch Face-to-Face-Interviews mit Nutzern der DDB-Webseite durch ein professionelles UX-Labor sowie die Optimierung der eingesetzten Webanalyse- und Trackingwerkzeuge werden die tatsächliche Nutzung der DDB und das Nutzerverhalten analysiert. Dies geschieht hinsichtlich des aktuellen Entwicklungsstandes sowie begleitend zu Erweiterungen und Verbesserungen des Portals.
2. *Zielgruppen- und Marktanalysen.* Zur Verbesserung der Nutzerorientierung werden zur Weiter- und Neuentwicklung von Funktionen die zielgruppenspezifischen Erwartungen an die DDB untersucht – etwa durch Befragungen oder Marketingmaßnahmen – und die Erkenntnisse über allgemeine Markttrends im Bereich digitaler Angebote einbezogen.
3. *Verbesserung der Suchfunktion im Portal.* Die Suchfunktion („einfache Suche“) als Standardrechercheeinstieg wird optimiert – insbesondere durch (a) die Verbesserung der Basisfunktion (unscharfe Suche, Anpassung der Relevanzkriterien, Vorschlagfunktion, Autokorrekturfunktion), (b) die Verbesserung des Rankings, (c) die Einbeziehung von Volltexten, (d) die stärkere Einbeziehung semantischer Konzepte und Verknüpfungen und (e) die Einbeziehung von Nutzerverhalten als Kriterium für Trefferreihung und Vorschlagfunktionen.
4. *Ausbau der Objektseiten als „Einstiegsseite“.* Da die Mehrzahl der Nutzer über Suchmaschinen auf das DDB-Portal gelangt und unmittelbar auf einer Objektseite landet, wird dieser Seitentyp so erweitert und umgestaltet, dass sich deren Attraktivität verbessert und sich die Wahrscheinlichkeit daran anschließender Nutzeraktionen erhöht.
5. *Integration von Digitalisaten.* Im Sinne eines einheitlichen und bruchlosen Nutzererlebnisses wird darauf hingearbeitet, mehr Digitalisate direkt innerhalb des DDB-Portals (Objektseiten) bzw. in einer dem DDB-Design vergleichbaren Anmutung darzustellen. Bei der Umsetzung ist auf die Anforderungen der liefernden Einrichtungen hinsichtlich Sichtbarkeit und Würdigung eigener Anstrengungen zu achten (Branding, Verlinkung auf zusätzliche Angebote der KWE). Eine zentrale Speicherung der im DDB-Kontext dargestellten Digitalisate wird dabei nach Möglichkeit vermieden.
6. *Unterstützung von Download-Funktionen.* Um die Weiterverwendung digitalisierter Kulturobjekte zu erleichtern (beispielsweise im Bildungsbereich), werden, wo dies rechtlich möglich ist, entsprechende Downloadfunktionen für Digitalisate angeboten.
7. *Überarbeitung der Suchergebnis-Seiten.* Mit Blick auf die vorwiegend nicht-professionelle Nutzung des DDB-Portals werden die Suchergebnis-Seiten überarbeitet – insbesondere hinsichtlich (a) der Facetten, (b) der Objektvorschau und des dargestellten Suchkontexts, (c) der Galerieansicht und (d) der Weiterführung des bereits begonnenen „Universal Search“-Ansatzes.
8. *Ausbau alternativer Portal-Einstiege.* Neben der „einfachen Suche“ werden alternative Einstiege in das DDB-Portal ausgebaut und visuell in den Vordergrund gerückt, um den Zugang zu den Inhalten zu erleichtern. Dazu gehören insbesondere auch thematische Einstiege, die sich an einzelne Zielgruppen richten – etwa den Bildungsbereich.
9. *Erhöhung der Transparenz über die Art der Inhalte.* Es werden Informationen über die Zusammensetzung und Charakteristika der DDB-Inhalte hinsichtlich ihrer Medientypen, Objektarten, Lizenzierung und verfügbaren Qualität (insbesondere digitale Inhalte vs. reine Metadaten) transparent angeboten (siehe Abschnitte 5.3 und 5.5). Dies gilt auch für die Kriterien, die für die Auswahl von Objekten und Sammlungen und deren Integration in die DDB zugrunde gelegt werden (siehe Abschnitt 5.1).
10. *Zielgruppengerechte Ansprache.* Die Benutzeroberfläche des DDB-Portals wird in Varianten, die in ihrem Funktionsumfang und in der verwendeten Sprache an die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen bzw. die Spezifika einzelner Materialarten angepasst sind, angeboten. Dabei werden die verschiedenen Angebote nach Möglichkeit direkt in das DDB-Portal integriert (siehe Abschnitt 4, Tabelle 1).

Strategische Partnerschaften

- Externe Expertise auf dem Gebiet von Nutzungsanalysen, User Experience, Suchmaschinentechnologie usw.
- Partner aus den spezifischen Zielgruppen (Bildung und Wissenschaft)

5.5 Verbesserung der Daten- und Objektqualität

Die Qualität der über die DDB angebotenen Daten und Objekte wird erhöht, um dadurch das Nutzererlebnis zu verbessern (Qualität der Suche und der Präsentation, Reichhaltigkeit der Informationen, Kontextualisierung und Vernetzung der Objekte).

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden und attraktiven Zugangsportals

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ziel 4 – Öffnung von Wissensspeichern

Ziel 5 – Vernetzung

Ausgangssituation

Das Qualitätsniveau der Daten, die derzeit ins DDB-System geladen sind bzw. zukünftig geladen werden sollen, ist sehr heterogen. Dies bezieht sich auf unterschiedliche Aspekte – insbesondere auf (a) die formale Korrektheit der Daten, (b) die Einhaltung technischer Parameter (Auflösung, Formate, stabile Links) und (c) die Reichhaltigkeit der Daten in Bezug auf semantische Verknüpfungen, Strukturierung usw. Die unterschiedliche und vielfach unzureichende Qualität der Daten schlägt sich unmittelbar auf die Kernprodukte der DDB nieder – vor allem das DDB-Portal und das API.

Handlungsbedarf

Um das Qualitätsniveau insgesamt anzuheben, müssen die Kriterien zur Lieferung von Daten an die DDB geschärft und Standards konsequent angewendet werden. Gleichzeitig müssen die Selbstvalidierungsmöglichkeiten der Kultur- und Wissenseinrichtungen für ihre Daten ausgebaut werden.

Aktivitäten

Zur Verbesserung der Datenqualität werden folgende Maßnahmen ergriffen

1. *Förderung der Standardisierung und Konsistenz von Datenlieferungen.* Die folgenden Aktivitäten zielen darauf ab, dass die Datengeber Daten auf einem möglichst hohen Qualitätsniveau liefern. Dazu zählen (a) die Anpassung von Anforderungen und Empfehlungen für die Qualität von Datenlieferung an die DDB, (b) die Bündelung, Unterstützung und Bewerbung von Standardisierungsaktivitäten und die anwendungsbezogene Anpassung von Metadatenstandards, (c) die Entwicklung bzw. Anpassung von Werkzeugen und Diensten zur Qualitätsverbesserung (z. B. Mapping-Werkzeuge, Prüfroutinen, Dienst zur Vergabe und Verwaltung persistenter Identifikatoren), (d) die effiziente Ausgestaltung von Lieferwegen zur Vermeidung von Qualitätsverlusten (z. B. über standardisierte Schnittstellen sowie Aggregatoren, siehe auch Abschnitt 5.2) sowie (e) die weitere Verbreitung der DDB-Qualitätsanforderungen (durch Kooperation mit Systemanbietern, Zertifizierungsaktivitäten, Verankerung in den DFG-Praxisregeln).

2. *Maximales Ausschöpfen des Qualitätsniveaus von Datenlieferungen.* Im Fokus dieser Aktivitäten steht, die gelieferten Daten bestmöglich für die DDB zu nutzen. Dazu zählen (a) die systematische und regelkonforme Verarbeitung und Bereinigung der Daten (u. a. Vereinheitlichung von Mappingregeln, konsequente Validierung, Sprachauszeichnung, Rechte- und Lizenzauszeichnung), (b) Vorhalten möglichst reichhaltiger Daten (auf der Basis des Europeana Data Model, EDM), (c) die Aufbereitung der Daten für externe Anwender (Dokumentation usw.) und (d) eine regelmäßige und systematische Datenanalyse (z. B. Validierung, statistische Auswertung) zur Identifikation möglicher Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.
3. *Die Anreicherung und Verknüpfung der Daten.* Um einen hohen Grad an Kontextualisierung und semantischer Vernetzung im DDB-Portal und über das API zu erreichen, werden die Daten zusätzlich angereichert. Dies wird insbesondere erreicht durch (a) die Verwendung autoritativ gepflegter Normdaten und Vokabulare, (b) die Erhöhung der Verknüpfungsqualität (Erstellung von Crosskonkordanzen zwischen Vokabularen, Anlegen von Sammlungsdatensätzen), (c) die Verknüpfung der einzelnen Datensätze mit extern vorgehaltenen Kontextinformationen (über geeignete Referenzsysteme), (d) Kooperationen mit Herausgebern autoritativer Datenquellen und (e) die Bereitstellung der Ergebnisse für die Nachnutzung.
4. *Qualitätsverbesserung durch Nutzer.* Für über die DDB nachgewiesene Daten werden Mechanismen und Werkzeuge zu deren Bewertung und Qualitätsverbesserung durch Endnutzer entwickelt – insbesondere (a) zur Aktivierung des Crowdsourcing-Potenzials (Tagging, Verknüpfen von Objekten usw.) und (b) zur Ermöglichung direkten Feedbacks für Fehlerkorrekturen u. ä.

Strategische Partnerschaften

- Akteure mit Expertise in den Bereichen Datenformate, Normdaten, Datenanreicherung sowie Gremien und Arbeitsgruppen, die sich mit der Standardisierung, Anwendung von Standards usw. beschäftigen (DINI, DCMI, neso, Europeana, W3C, DNB, AG Datenaustausch des Museumsbundes usw.)
- Akteure mit Expertise auf dem Gebiet von Crowd Sourcing und User Generated Content

5.6 Erhöhung der Reichweite

Die Reichweite der DDB wird erhöht, das heißt, die Nutzung der beiden Kernprodukte DDB-Portal und API (sowie ggf. anderer Produkte und Dienste) wird quantitativ und qualitativ gesteigert.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden und attraktiven Zugangsportals

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ausgangssituation

Das DDB-Portal verzeichnet gegenwärtig (Stand April 2015) täglich 5.600 Besuche und 9.300 Seitenaufrufe. Der Anteil wiederkehrender Besucher beläuft sich auf ca. 17 %. Die Nutzung des API (ohne Portalzugriffe) beläuft sich auf etwa 10.000 Zugriffe pro Tag.

Handlungsbedarf

Um dem Anspruch der DDB als bedeutendste Plattform für Kultur und Wissen in Deutschland mit dem Portal als wichtigster Ausprägung gerecht zu werden, muss die Reichweite deutlich erhöht werden. Dies betrifft die Erhöhung der reinen Nutzerzahl für Portal und API ebenso wie die Verbesserung der qualitativen Nutzungsparameter (Verringerung der Absprungrate, Erhöhung der Anzahl wiederkehrender Besucher und der Verweildauer). Dazu gibt es – abgesehen von der Steigerung der Attraktivität durch die Erweiterung des nachgewiesenen Bestands und die Verbesserung von Portal und API (siehe entsprechende Aktivitäten in den Abschnitten 5.1 und 5.4) – drei grundsätzliche Ansätze: (a) die Erhöhung von Bekanntheit und Reputation (dazu zählt auch die Bekanntmachung der DDB als Plattform), (b) das Gewinnen von Nutzern über andere Informationsangebote (Suchmaschinen, Webseiten usw.), die sie bereits nutzen, und (c) der Aufbau zielgruppen- bzw. anwendungsspezifischer Produkte.

Aktivitäten

Zur Erhöhung der Reichweite werden folgende Maßnahmen ergriffen

1. *Erhöhung von Bekanntheit und Reputation.* Durch gezielte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen (u.a. Profilbildung, Branding) wird die Bekanntheit der DDB als Kultur- und Wissensportal erhöht, wodurch letztlich die Anzahl der Portalnutzungen durch Direkteinstiege gesteigert wird.
2. *Gewinnen von Portal-Besuchern über andere Informationsangebote.* Es werden Aktivitäten entfaltet, mit denen Internet-Nutzer auf das DDB-Portal geleitet werden. Dies geschieht insbesondere durch (a) Suchmaschinenoptimierung, (b) die Vernetzung mit sozialen Medien, (c) die Verlinkung des DDB-Portals von externen Webseiten (KWE, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, weitere Angebote der Öffentlichen Hand im Bereich Kultur und Bildung, Wikipedia), (d) die Verlinkung des DDB-Portals von anderen DDB-Produkten (Archivportal-D, Museumsportal, Kinder- und Jugendportal, Zeitungsportal) sowie deren Zusammenführen unter der gemeinsamen DDB-Dachmarke und (e) die Integration in externe Nachweis- und Suchwerkzeuge (Online-Kataloge von KWE, übergreifende Rechercheinstrumente usw.).
3. *Erhöhung der API-Nutzung.* Das API der DDB wird als wichtiges Kernprodukt bekannt gemacht, wodurch sich die quantitative Nutzung erhöht – und zwar insbesondere durch (a) Community-Aktivitäten wie Programmierwettbewerbe, Hackathons, Studienprojekte, Projekte in Schulen und (b) durch gezielte Kooperationen mit strategischen Partnern mit dem Ziel des effektiven API-Einsatzes für externe Produkte und Dienste.
4. *Entwicklung und Aufbau weiterer DDB-Produkte.* Um einzelne Zielgruppen besser ansprechen zu können und spezifische Nutzungsszenarien zu unterstützen, werden neben den Kernprodukten ergänzende Produkte aufgebaut bzw. weiterentwickelt. Dazu zählen (a) das Archivportal-D, (b) ein Museumsportal für Deutschland, (c) ein Kinder- und Jugendportal, das in einer weiteren Stufe zu einem Bildungsportal ausgebaut werden kann, sowie (d) ein Zeitungsportal. Diese ergänzenden Produkte werden, wo dies möglich ist, direkt in das DDB-Portal integriert.
5. *Dezierte Ansprache und Einbindung von Communities.* Um eine Multiplikatorenwirkung zu erzielen, werden Angebote für einzelne Gruppen gemacht.

Strategische Partnerschaften

- Betreiber von Informationsangeboten, von denen auf die Inhalte der DDB verwiesen wird (Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Wikipedia usw.)
- Partner für den Aufbau zielgruppenspezifischer DDB-Produkte aus den jeweiligen Zielgruppen bzw. Domänen
- Partner für die Durchführung von Community-Aktivitäten (Hackathons usw.)

5.7 Erweiterung des Suchraums

Der für die Dienste und Produkte der DDB genutzte Suchraum wird über den unmittelbar in das Kernsystem der DDB geladenen Bestand hinaus erweitert, um damit auch den Teil des Kultur- und Wissenserbes darzustellen und nachzuweisen, der bisher nicht digitalisiert ist oder aus anderen Gründen nicht digital zur Verfügung gestellt bzw. in die DDB geladen werden kann.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 1 – Schaffung eines übergreifenden und attraktiven Zugangsportals

Ziel 2 – Schaffung einer offenen Plattform

Ziel 4 – Öffnung von Wissensspeichern

Ausgangssituation

Wegen der geringen Digitalisierungsquote sowie rechtlicher Hinderungsgründe bleibt der Nachweis des Kultur- und Wissenserbes durch die DDB auch im Falle der vollständigen oder zumindest weitergehenden Integration aller digital vorliegenden Bestände lückenhaft (siehe auch Abschnitt 5.1).

Handlungsbedarf

Um einen umfassenden Nachweis des Kultur- und Wissenserbes zu erlauben bzw. die Nutzer auf alternative Nachweissysteme zu verweisen, muss der Suchraum über die unmittelbar in die DDB geladenen Sammlungen und Objekte hinaus erweitert werden.

Aktivitäten

Zur Erweiterung des Suchraums werden folgende Maßnahmen ergriffen:

1. *Verweis auf alternative Informations- und Serviceangebote.* Um die in Bezug auf das gesamte Kultur- und Wissenserbe unvollständige Abdeckung durch die ins DDB-System geladenen Sammlungen kurzfristig zu kompensieren, wird von Suchergebnisseiten und ggf. von Objektseiten auf externe Angebote verwiesen – insbesondere dann, wenn eine Suche keine oder wenige Treffer ergibt.
2. *Integration externer Such-Indexe.* Darüber hinaus wird die Integration geeigneter bestehender Such-Indexe in die DDB-Suche (Portal und API) geplant und konzeptioniert, um dadurch Objektnachweise verfügbar zu machen, die nicht in das DDB-System geladen wurden, und Nutzer direkt zu den entsprechenden Diensten zu leiten. Beispiele für derartige Indexe sind der KVK und der WorldCat mit entsprechenden lokalen Bestandsnachweisen sowie ggf. der geplante Fernleihindex und Datenbanken kommerzieller Anbieter. Eine Duplizierung der betreffenden Such-Indexe soll dabei nach Möglichkeit vermieden werden (Metasuche). Eine produktive Umsetzung dieses Ansatzes soll mittelfristig erreicht werden.

Strategische Partnerschaften

- Betreiber von Informations- und Serviceangeboten sowie Such-Indexen usw.

6. Unterstützende Aktivitäten – Was außerdem nötig ist

Für das Erreichen der Strategischen Ziele (siehe Abschnitt 2) sind über die im Abschnitt 5 genannten Prioritäten hinaus weitere Aktivitäten mit unterstützendem Charakter erforderlich. Dazu zählen der Aufbau von Beratungsangeboten (6.1), die Verbesserung von Rahmenbedingungen (6.2) sowie die Vernetzung der DDB innerhalb und außerhalb des KNW (6.3).

6.1 Aufbau von Beratungsangeboten

Die DDB berät Kultur- und Wissenseinrichtungen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bildungsmittlerinnen und -vermittler und andere Zielgruppen-Multiplikatoren in unterschiedlichen mit der Digitalisierung von Kultur und Wissen zusammenhängenden Themengebieten bzw. vermittelt entsprechende Beratungsangebote. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Recht, Daten und Technik, Förderung von Digitalisierungsvorhaben sowie Medien- und Informationskompetenz.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 4 – Öffnung von Wissensspeichern

Ziel 5 – Vernetzung

Ziel 10 – Unterstützung von Digitalisierungsbemühungen

mittelbar auch alle anderen Ziele

Ausgangssituation

Gegenwärtig kann die DDB nur eingeschränkt auf die Bedürfnisse der Kultur- und Wissenseinrichtungen auf der einen Seite sowie der Nutzergruppen auf der anderen reagieren – etwa in den Bereichen Recht, Digitalisierungsvorhaben, Daten und Technik sowie Medienkompetenz. Das hat vor allem mit den beschränkten personellen Kapazitäten und einer starken Ausrichtung auf die technologische Entwicklung der DDB zu tun. Unsicherheiten seitens der Kultur- und Wissenseinrichtungen hinsichtlich rechtlicher Fragestellungen (vor allem die für die Digitalisierung und Zugänglichmachung erforderliche und oftmals sehr aufwändige Rechtklärung) und in Bezug auf Datenformate, Lieferschnittstellen sowie Standards und Best Practices zu anderen Themen auf dem Gebiet der Digitalisierung und Erschließung stellen wesentliche Hürden für die Einbindung eigener Sammlungen in die DDB dar. Die bisher stattfindende individuelle Beratung potenzieller Datengeber sowie die Durchführung von Workshops zu rechtlichen Fragestellungen offenbaren einen großen Bedarf an derartigen Angeboten.

Handlungsbedarf

Um die seitens der Kultur- und Wissenseinrichtungen bestehenden Hürden für die Integration eigener Sammlungen in die DDB abzubauen, ist der systematische Aufbau von Informations- und Beratungsangeboten für die unterschiedlichen Themenfelder notwendig.

Aktivitäten

Im Rahmen des Aufbaus von Beratungsangeboten werden folgende Maßnahmen ergriffen:

1. *Erstellung und Bereitstellung von Handreichungen und Arbeitshilfen.* Die DDB erarbeitet und verbreitet Handreichungen, Fallsammlungen, Praxisbeispiele, Vorlagen und sonstige Unterlagen für unterschiedliche Themengebiete. Dazu zählen beispielsweise Mustertexte und -formulare für die Abhandlung rechtlicher Sachverhalte – etwa zur Rechteinholung bei der Digitalisierung, für die Zurverfügungstellung digitaler Inhalte und für die Rechteeinholung im Zusammenhang mit virtuellen Ausstellungen –, Leitlinien und Best Practices im Bereich der Digitalisierung, Erschließung, Bereitstellung und Lieferung sowie Dokumentationen der für die DDB genutzten Lieferformate und -verfahren. Die Informationsangebote werden auf DDBpro gebündelt.
2. *Informations- und Fortbildungsangebote.* Die DDB bietet für Kultur- und Wissenseinrichtungen Beratungen sowie Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung an – etwa mit Workshops, Vorträgen, Online-Tutorials und Webinaren – und zwar insbesondere (a) zu rechtlichen Fragestellungen (Umgang mit Bildmaterial im Internet, verwaiste und vergriffene Werke und Massendigitalisierung, Informationsweitergabegesetz und PSI-Richtlinie, Creative-Commons-Lizenzen), (b) für die Unterstützung von Digitalisierungsvorhaben (Richtlinien, Best Practices, mögliche Fördergeber) und (c) im Bereich Daten und Technik (Anwendung von Metadatenstandards, Datenformate, Normdaten, Schnittstellen, Persistent Identifiers).
3. *Vermittlung von Medienkompetenz.* Die DDB unterstützt Lernende und Lehrende beim Auf- und Ausbau der eigenen Medien- und Informationskompetenz mit dem besonderen Schwerpunkt der DDB-Nutzung – etwa durch (a) die Erstellung und Bereitstellung von Fortbildungsmaterialien für (angehende) Lehrerinnen und Lehrer und (b) die Erarbeitung medienpädagogisch fundierter modularer Unterrichtsvorlagen.

Strategische Partnerschaften

- Fördereinrichtungen im Bereich der Digitalisierung (z. B. DFG)
- Partner im Bereich der Unterstützung von Digitalisierungsvorhaben (spartenbezogene bzw. ländergetragene Koordinierungs- bzw. Servicestellen)
- Bundeszentrale für politische Bildung

6.2 Verbesserung der Rahmenbedingungen

Die DDB ist direkter Ansprechpartner der Politik und gesellschaftlicher Initiativen zur Förderung der Digitalisierung und Zurverfügungstellung von Kultur & Wissen und wirkt auf geeignete Rahmenbedingungen hin. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Recht und Finanzierung von Digitalisierung und Zurverfügungstellung von Kultur und Wissen über das Internet.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 3 – Unentgeltliche Zugänglichmachung und Bereitstellung

Ziel 7 – Verbesserung der Rahmenbedingungen

mittelbar auch alle anderen Ziele

Ausgangssituation

Dem Anspruch der DDB, das gesamte Kultur- und Wissenserbe Deutschlands dauerhaft, kostenfrei und in attraktiver Form zugänglich zu machen, stehen derzeit zahlreiche Hürden rechtlicher und wirtschaftlicher Natur entgegen. Die DDB wirkt spartenübergreifend, fungiert im Bereich der Digitalisierung von Kultur und Wissen als Katalysator und genießt eine hohe Aufmerksamkeit in der Politik und bei Kultur- und Wissenseinrichtungen. Sie bietet sich daher als diejenige Instanz an, an der die Lösung der relevanten Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Kultur und Wissen auftreten, zentral vorangetrieben wird.

Bislang hat die DDB in diesen Handlungsfeldern kaum Aktivitäten entfaltet – vor allem aus Gründen der beschränkten Kapazitäten. Wichtige Ausnahme ist der Think Tank „Kulturelles Gedächtnis Digital“, der als Beratungsgremium der DDB zur Fortentwicklung und Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen gegründet wurde. Er agiert bislang nicht direkt nach außen, sondern adressiert seine Empfehlungen an die im Kuratorium vertretenen Bundes- und Landesvertreter.

Handlungsbedarf

Um die seitens der Kultur- und Wissenseinrichtungen bestehenden Hürden für die Integration eigener Sammlungen in die DDB abzubauen, ist der systematische Aufbau von Informations- und Beratungsangeboten für die unterschiedlichen Themenfelder notwendig

Aktivitäten

Um auf die rechtlichen Rahmenbedingungen stärkeren Einfluss nehmen zu können, werden folgende Maßnahmen ergriffen:

1. *Weiterführung und Ausbau des Think Tank.* Die Aktivitäten des Think Tanks „Kulturelles Gedächtnis Digital“ als Beratungsgremien der DDB werden fortgeführt und ausgebaut.
2. *Interessenvertretung für KWE.* Die DDB nimmt mit dem Ziel, günstigere Rahmenbedingungen zu schaffen, gegenüber der nationalen und internationalen Politik eine aktive Interessenvertretung für die Kultur- und Wissenseinrichtungen wahr (Formulierung von Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen, Mitwirkung an Abfragen zu Gesetzgebungsverfahren).
3. *Öffentlichkeitsarbeit.* Um das Thema im Bewusstsein von Entscheidungs- und Geldgebern zu etablieren und auf geeignete Rahmenbedingungen hinzuwirken wird die Fachöffentlichkeitsarbeit fortgesetzt (z. B. durch fachliche Aufsätze bzw. Buchpublikationen).

Strategische Partnerschaften

- Interessen- und Spartenverbände (dbv, Archivreferentenkonferenz, Museumsbund, Arbeitsgemeinschaft Mediateken)
- Rat für Informationsinfrastruktur
- Politische Akteure (BMJV, EU-Kommission)
- Akteure aus dem Bereich der Rechtswissenschaft
- Leibniz Forschungsverbund Science 2.0

6.3 Vernetzung

Die Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Communities wird verbessert, um einerseits die fachliche Basis für die Weiterentwicklung der DDB zu verbreitern und andererseits die DDB als Kompetenznetzwerk für Fragen der Digitalisierung und Zugänglichmachung von Kultur und Wissen zu etablieren.

Ableitung aus den Strategischen Zielen:

Ziel 5 – Vernetzung

Ziel 8 – Begleitung des gesellschaftlichen Diskurses

Ziel 9 – Entwicklung und Erprobung innovativer Technologien

Ziel 10 – Unterstützung von Digitalisierungsbemühungen

mittelbar auch alle anderen Ziele

Ausgangssituation

Mit dem Kompetenznetzwerk DDB, das seit seiner Gründung aus 13 renommierten und auf dem Gebiet der Digitalisierung erfahrenen Kultur- und Wissensinstitutionen besteht, wurde eine wichtige Grundlage für die breite fachliche Fundierung der DDB gelegt. Die Fachexpertise im Kreis der bisherigen DDB-Partner braucht in einigen Themenbereichen Ergänzung von externen Fachleuten.. Dazu zählen vor allem zielgruppenspezifische Aspekte (Bildung, Kinder und Jugendliche, Wissenschaft) und Fragen der Gestaltung massentauglicher Internetangebote (User Experience usw.) sowie Fragen im Umgang mit Medienkunst (Digital Borns). Die im KNW gebündelte Kompetenz soll zudem stärker als bisher in die unterschiedlichen Communities getragen werden.

Handlungsbedarf

Im Handlungsfeld der Vernetzung müssen vor allem zwei Aspekte stärker ausgebaut werden: (1) das Einholen externer Expertise für Themenbereiche, die für den Erfolg der DDB relevant sind, durch die Partner aber nicht ausreichend abgedeckt werden können und (2) das aktive Einbringen der im KNW vorhandenen Kompetenz in unterschiedliche Fach-Communities einschließlich einer (fachlichen) Interessenvertretung (z. B. bei der Entwicklung von Standards und der Definition von Kriterienkatalogen).

Aktivitäten

1. *Hinzuziehen externer Kompetenzen.* Bei der Konzeption und (Weiter-)Entwicklung von Produkten und Diensten werden Experten außerhalb und innerhalb des KNW hinzugezogen – unter anderem in den Themenbereichen Bildung, Wissenschaft, Suchmaschinentechnologie und Urheberrecht.
2. *Aktives Einbringen in andere Netzwerke und Communities.* Die DDB bringt ihre Expertise im Bereich der Digitalisierung und Zugänglichmachung von Kulturgut und allen dazugehörigen Themenfeldern auch über das KNW hinaus aktiv ein – beispielsweise über Gremien und Arbeitsgruppen – etwa um damit die Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von Standards zu befördern, vorhandene und bewährte Initiativen zu unterstützen (z. B. den DFG-Viewer) und innovative Nutzungskonzepte für die Arbeit mit digitalen Objekten voranzubringen.
3. *Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit internationalen Schwestervorhaben.* Die DDB vernetzt sich weiterhin mit vergleichbaren Initiativen und Vorhaben wie der Europeana oder nationalen Aggregatoren (DPLA usw.) und baut die Zusammenarbeit aus.

4. *Zusammenarbeit mit Systementwicklern und Dienstleistern.* Um die Durchsetzung von Standards und Anforderungskatalogen zu befördern, arbeitet die DDB auch direkt mit Systementwicklern und Dienstleistern zusammen – etwa im Bereich digitale Repositorien, Erfassungssoftware, usw.
5. *Aufbau und Weiterentwicklung einer Service- und Austauschplattform.* Die DDB baut ihre Aktivitäten für den Austausch von Erfahrungen, Best Practices, Technologien und Diensten im Kontext der Digitalisierung zwischen Kultur- und Wissenseinrichtungen aus – beispielsweise im Bereich der Datenanreicherung.
6. *Begleitung des gesellschaftlichen Diskurses zum digitalen Wandel.* Die DDB beteiligt sich am Diskurs um die vielfältigen Aspekte der Teilhabe am kulturellen digitalen Erbe und gestaltet diesen aktiv mit (Teilnahme an Konferenzen, Mitwirkung an Publikationen usw.).
7. *Innovation.* Die DDB wirkt an der Koordination und Durchführung spartenübergreifender, innovationsfördernder Projekte mit – unter anderem in den Bereichen Datenanreicherung und -vernetzung, Crossmedia-Präsentation und -Zugang sowie Kombination von Online- mit Vor-Ort-Angeboten.

Strategische Partnerschaften

- Interessenvertreter und Sparteninitiativen in den Bereichen Bildung und Wissenschaft (Lehrerfortbildungseinrichtungen, AGs für digitale Wissenschaft der Fachgesellschaften usw.)
- Arbeitsgruppen und Gremien (AG Regionalportale, AG Datenaustausch, DINI-AG KIM)
- Bibliotheksverbände und ihre Verbundzentralen
- Systementwickler und Dienstleister
- Internationale Schwestervorhaben (DPLA, Europeana usw.)
- Fördereinrichtungen für Innovationsprojekte (DFG, BMBF, ...)
- Bildungseinrichtungen, freie Bildungsträger (z.B. Kirchen o. ä.)

7. Kommunikation und Marketing – *Wie wir uns darstellen und präsentieren*

Ausgangssituation

Die DDB ist ein Netzwerkprojekt im Aufbau. Sie hat einen inhärent bildungspolitischen Auftrag, in dem sie unentgeltlich für alle Bürgerinnen und Bürger Zugang zum digitalen kulturellen und wissenschaftlichen Erbe aller Kultursparten schafft. Die DDB ist ein einzigartiges Projekt, das erstmals an einer technischen und prozessualen Struktur dieser Komplexität arbeitet und kontinuierlich an einem hybriden Umfeld neuer technischer Entwicklungen und an einem stark umkämpften und von potenten Mitbewerbern besetzten Markt ausgerichtet werden muss. Die Etablierung von Kernbotschaften, die den Bedingungen eines innovativen, aus öffentlichen Mitteln gefördertes Kulturprojektes Rechnung tragen und gleichzeitig dem Erwartungsdruck der Öffentlichkeit stand halten und mit allen Stakeholdern der DDB gleichermaßen auf Augenhöhe kommunizieren, ist daher unerlässlich:

Die Kernbotschaften

1. Wir alle sind die Deutsche Digitale Bibliothek

Der Erfolg der DDB ist in hohem Maße von der Identifikation der Kooperationspartner mit der Vision und den strategischen Zielen der DDB abhängig. Kommunikation und Marketing verstehen sich deshalb als Teil der Gesamtaufgabe der DDB, die digitalen Bestände und Metadaten der deutschen Kultur- und Wissenseinrichtungen zusammenzuführen, miteinander zu vernetzen und allen Menschen zugänglich zu machen; sie stützen sich dabei auf die übergeordneten Ziele der DDB. Das Marketing begleitet den Aufbauprozess mit einer glaubwürdigen und transparenten Kommunikation insbesondere in Richtung der Kultur- und Wissenseinrichtungen.

2. Die Deutsche Digitale Bibliothek ist mehr, als man sieht

Wesentliche Teile der Arbeit der DDB sind auf dem Portal für die Nutzer nicht sichtbar: Die spartenübergreifenden Standardisierungsleistungen im technischen (Metadaten) aber auch im rechtlichen Sinne (Hinwirken auf optimale rechtliche Rahmenbedingungen) erbringen – insbesondere mittel- und langfristig – einen wesentlichen Mehrwert für alle Kultur- und Wissenseinrichtungen in Deutschland. Kommunikation und Marketing machen diese Arbeit und ihre für den Erfolg der DDB wesentliche Bedeutung der Öffentlichkeit bekannt und kommunizieren den Mehrwert der Ergebnisse dieser Arbeit insbesondere für die Kultur- und Wissenseinrichtungen offensiv.

3. Die Deutsche Digitale Bibliothek ist eine Investition in die Zukunft, die sich lohnt

Kommunikation und Marketing arbeiten am langfristigen Erfolg der DDB mit und richten alle Maßnahmen konsequent am IST-Zustand des Projektes aus. Alle Aktivitäten und Initiativen werden in eine nachhaltige Strategie integriert, die zunächst auf der Herausstellung der Alleinstellungsmerkmale und der Erhöhung der Anerkennung und Akzeptanz zielt und so ihre Bekanntheit erhöht.

Voraussetzungen/vorbereitende Maßnahmen

- fortschreitender Auf- und Ausbau der DDB (Finanzierung, Technik, Infrastruktur, Inhalte, Datengeber)
- Erarbeitung einer nachhaltigen Kommunikations- und Marketingstrategie (kurz-, mittel-, langfristig) auf der Grundlage der Vision und strategischen Ziele der DDB
- Aufbau eines Teams (Redaktion, Veranstaltungen, Publikationen, thematische Kampagnen), das die Inhalte und Aktivitäten zielgruppengenau aufbereitet und über definierte Kanäle verbreitet sowie Veranstaltungen und Kampagnen durchführt

- Identifikation von Abhängigkeiten zu anderen strategischen Themen (z. B. User Experience, Content, Metadaten, Zielgruppen) und Entwicklung von Maßnahmen zur Unterstützung dieser Bereiche
- Identifizierung von und Zusammenarbeit mit strategischen Partnern

Maßnahmen zur Umsetzung

1. Kommunikation und Etablierung der Kernbotschaften und der Alleinstellungsmerkmale der DDB
2. Verstärkung und Ausbau der Kommunikations- und Marketingmaßnahmen zur Marken-, Profil- und Imagebildung
3. Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung der Aufmerksamkeit und Steigerung der Bekanntheit, u. a. über die Webseite, Social-Media-Kanäle, Veranstaltungen (Messen, Kongresse, Konferenzen und Workshops), Publikationen, thematische Kampagnen und Werbemittel

8. KNW und strategische Partner – *Mit wem wir zusammenarbeiten*

Ausgangssituation

Die DDB arbeitet bereits heute mit unterschiedlichen Einrichtungen und Initiativen innerhalb außerhalb des Kompetenznetzwerks zur Erreichung Ihrer Ziele zusammen. Innerhalb der DDB gab und gibt es jedoch verschiedene Ansätze für die Definition unterschiedlicher Partnerschaften, ihrer Rolle innerhalb der DDB und auch für die konkrete Zusammenarbeit, ohne dass es bisher zu einer klaren Bestimmung der Ziele von strategischen Partnerschaften sowie der Rollen der einzelnen Partner gekommen wäre.

Zielstellung

Die DDB und ihre Partner gewinnen durch eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen und Aktionsfeldern neue Handlungsspielräume zur Durchsetzung ihrer Ziele und Ideen, durch die Vernetzung entstehen Synergien und innovative Entwicklungen, durch den kooperativen Austausch mit den Partnern und dem gemeinsamen Auftreten entsteht eine höhere Aufmerksamkeit für die gemeinsamen Vorhaben. Die potenziellen Partner bekennen sich zu den Zielen und der Vision der DDB.

Handlungsbedarf

Im Zusammenhang mit den notwendigen Anpassungen von Organisationsform und Organisationsstruktur der DDB (siehe Abschnitt 8) sind zunächst die zukünftige Rolle und die Arbeitsweise des Kompetenznetzwerks sowie Kriterien für eine Mitgliedschaft zu bestimmen. Darüber hinaus ist eine Rollenklärung für die registrierten Einrichtungen und die Datengeber sowie die Definition von Kriterien für infrage kommende strategische Partnerschaften vorzunehmen. Klare Leitlinien für die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern schaffen für alle Beteiligten Verbindlichkeit und klare Perspektiven für die gemeinsamen Aufgaben/Projekte. Aus den noch zu erarbeitenden Benchmarks für eine Zusammenarbeit sind schließlich bestimmende Grundsätze zur Identifizierung von strategischen Partnern abzuleiten. Grundsätzlich kommen vor allem solche Einrichtungen, Organisationen aber auch Verbände, Stiftungen, Vereine, Unternehmen für eine Partnerschaft infrage, welche Inhalte, Ziele und Ideen verfolgen, die mit der DDB weitgehend übereinstimmen und zu ihrem Angebot und seiner Nutzung beitragen

9. Finanzierung und Verstetigung

1. Der Projektstatus wird beendet und eine langfristige Finanzierung (institutionelle Förderung) ermöglicht, damit insbesondere durch Verstetigung von Arbeitsverhältnissen dem Verlust von Know-how entgegengewirkt werden kann.
2. Die Finanzierung wird angemessen angepasst, dazu zählt die Erstattung von Personalneben-, Gemein-, und Infrastrukturkosten bei den die DDB tragenden Einrichtungen.
3. Die Organisationsstruktur der DDB wird konsolidiert und ggfs. in eine eigene Organisationsform überführt.
4. Die Finanzierung der DDB erfolgt weiterhin vollständig aus öffentlichen Mitteln, einschließlich aller erforderlichen Aktualisierungen, Weiterentwicklungen und Innovationen.
5. Für die Entwicklung ergänzender Dienste und Produkte wird die Einwerbung von Sondermitteln angestrebt.
6. Die Nutzung der DDB bleibt auch in Zukunft kosten- und werbefrei, die Vermarktung von Inhalten überlässt sie den Einrichtungen selbst bzw. mit diesen assoziierten Partnern.
7. Die DDB sorgt mit dafür, dass die Digitalisierung und Zugänglichmachung des gemeinsamen kulturellen Erbes nicht allein den Marktkräften überlassen bleibt und tritt dafür ein, Daten und Software möglichst offen und frei zur Nachnutzung zur Verfügung zu stellen; sie betrachtet die Inhalte auch als eine Vorstufe für die Entstehung ganz neuer Informationsprodukte (z.B. mit Hilfe des API).

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
API	Application Programming Interface
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
CC0	Creative Commons 0 Public Domain Dedication
dbv	Deutscher Bibliotheksverband
DCMI	Dublin Core Metadata Initiative
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DINI	Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
DPLA	Digital Public Library of America
EDM	Europeana Data Model
GIS	Geoinformationssystem
KIM	Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten (Arbeitsgruppe von DINI)
KNW	Kompetenznetzwerk (der DDB)
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
KWE	Kultur- und Wissenseinrichtung
LMS	Lehr- und Lernmanagementsysteme
LOD	Linked Open Data
OAI	Open Archives Initiative
P	Produkt
PSI	Public Sector Information
S	Serviceangebot
SLA	Service Level Agreement
UX	User Experience
VRE	Virtual Research Environment
W3C	World Wide Web Consortium